

der weiß-blaue **Pluspunkt**

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) zur Sicherheit und Gesundheit in Schulen

143. Ausgabe 1/2019

Thematisierung im Unterricht

Der Fahrradhelm als ständiger Begleiter

Dreijährige tragen ihn noch mit Stolz, Jugendliche finden ihn oft „uncool“, Erwachsene glauben, sie bräuchten ihn nicht: Der Fahrradhelm hat sich leider noch nicht als selbstverständliches Accessoire durchgesetzt. Eine Einstellung, die oft zu tragischen Folgen führen kann.

Laut Angaben der Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) tragen zwar 75 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen einen Helm, bei den Elf- bis 16-Jährigen ist es dagegen nur noch jeder Dritte. Hier kann die Schule ihren Beitrag durch Aufgreifen des Themas im Unterricht leisten: Wenn alle sich an den Helm gewöhnt haben, einschließlich der Lehrkräfte, wird sich eine höhere Bereitschaft zum Tragen einstellen und bei vielen irgendwann zur Gewohnheit werden.

Schließlich ist der Helm die derzeit einzige „technische“ Möglichkeit, den Kopf vor Verletzungen bei Stürzen zu schützen. Ästhetische Gründe sind unter diesem Aspekt daher eher nachrangig zu sehen – es gibt inzwischen so viele Varianten vom sportlichen Helm bis hin zu Mützen- und Hutformen, dass für jeden Geschmack und jede Kopfform ein passendes Modell zu finden ist. Der ADAC veröffentlicht auf seiner Homepage Testberichte zu Helmen. Es muss auch kein Luxusmodell für 120 Euro sein, gut getestete Produkte bekommt man bereits ab 55 Euro.

Der Helm muss bequem sein, denn der optimale Sitz ist entscheidend für die Tragebereitschaft. Daher ist eine Anprobe



unbedingt notwendig. Auch die leichte Handhabung des Verschlusses und die Verstellbarkeit der Riemen sind ein wichtiges Kriterium für die Auswahl. Durchbrochene Strukturen oder kleine Gitterflächen sorgen für eine gute Luftzirkulation bei großer Hitze.

Nach einem Sturz und nach Ablauf des Datums (im Inneren auf einem Aufkleber) muss der Helm ausgetauscht werden. Das Material kann durch den Aufprall oder durch altersbedingte Sprödigkeit Risse bekommen, ein wirksamer Schutz wie bei einem neuen Produkt ist dann nicht mehr gewährleistet.

Und wie immer gilt: Auf dem Spielplatz und beim Klettern auf Bäumen wird der Helm wegen Strangulationsgefahr immer abgenommen!

Ideen für die Schule:

- **Vorführen des Helm-Eis:** Ein gekochtes Ei zerbricht nicht, wenn es durch einen Mini-Helm geschützt auf den Boden fällt.
- **Unfallhelme ausstellen:** Im Schaukasten Helme zeigen, die Sprünge nach Fahrradstürzen aufweisen, Bruchstellen mit farbigen Pfeilen markieren, Unfallhergang als Untertitel. Sehr beeindruckend.

ckend, wenn man sich den Verlauf ohne Helm vorstellt.

- **Helm von innen:** Aufgesägte Helme (Hausmeister bitten) anschauen, Schichten erkennen.
- **Internetrecherche:** <https://ich-trag-helm.de/#helmfinder>, Testberichte auf www.adac.de
- **Film für Kinder:** www.dvr.de, „Willi Weitzel hat’s geschnallt/Fahrradhelm“

Willi Weitzel, beliebter Moderator von TV-Sendungen für Kinder, besucht eine ADAC-Versuchsanlage, in der Fahrradhelme in Dummy-Crashtests zu sehen sind.

- **Film für Jugendliche:** www.schuetze-dein-bestes.de Filmmaterial der Unfallkasse Baden-Württemberg, Kurzfilm über einen Fahrradunfall, Demonstration eines Gehirn-Modells mit Erläuterungen eines Neurochirurgen, Interview mit Schädel-Hirn-Verletzten nach Ab-

schluss ihrer Reha-Maßnahmen (bleibende Schäden).

- **Helm-Porträt:** Kinder malen sich selbst mit Fahrradhelm auf dem Kopf, Einzelbilder abfotografieren, als Collage am PC zusammensetzen, als Hintergrundbild für den Elternabend, Thema und Vorbildfunktion der Eltern ansprechen.

Autorin:
Katja Seßlen, KUVB

Rezension

Wie Computerspielsucht Leben zerstören kann

Bert te Wildt ist einer der ersten Psychiater in Europa, die sich auf die Behandlung von Internet- und Computerspielabhängigen spezialisiert haben. Er ist Chefarzt in einer psychosomatischen Klinik in Dießen am Ammersee.

In seinem Buch schildert er Fälle von Menschen, denen das Leben durch diese spezielle Form der Spielsucht völlig entglitten ist: Weder Berufsausbildung noch menschliche Kontakte spielen für sie noch eine Rolle, das einzig Wichtige ist die momentan beherrschte Figur in der digitalen Welt. Sogar Essen und Körperpflege lassen sie in diesem rauschhaften Zustand außer Acht.

In Südkorea gibt es bereits eine Vielzahl von Computerspielsüchtigen. Ohne Bewegung droht Thrombose, die fortschreitende Dehydrierung verursacht Kreislaufkollapse, die einseitige Fastfood-Ernährung oder fehlende Nahrungsaufnahme schwächen den Körper zusätzlich, sodass manche Spieler tatsächlich in Internet-Cafés zusammenbrechen oder gar sterben.

Dies mögen besonders krasse Fälle von Realitätsverlust sein, aber den Realitätsbezug und vor allem die Beziehungen zu Mitmenschen haben auch die meisten Patienten des Autors längst verloren. Darunter leiden sie, auch wenn sie es zu Be-



Bert te Wildt

**Digital Junkies –
Internetabhängigkeit und ihre Folgen
für uns und unsere Kinder**

Droemer-Verlag, München 2015,
Taschenbuch, 384 S., 9,99 €

Die Anerkennung der Computer- und Internetspielsucht als eigenes Krankheitsbild, Forschungsgelder und Therapieplätze sowie eine spezielle Kennzeichnung und Indizierung besonders suchtfördernder Spielformen wären nach Meinung des Autors dringend notwendig, um diesem neuen Trend wirksam zu begegnen. Ein Buch für Schulpsychologen, Beratungslehrkräfte und Eltern spielsüchtiger Kinder.

Kontakt:

Psychosomatische Klinik Kloster Dießen
Klosterhof 20
86911 Dießen am Ammersee
PD Dr. med. Bert Theodor te Wildt
(Chefarzt)
Telefon +49 8807 2251-420
bert.tewildt@artemed.de
www.psychosomatik-diessen.de
www.artemed.de

Autorin: Katja Seßlen, KUVB



Abformen von Körperteilen

Schwerer Unfall bei der Verwendung von Modellgips

Eine Studierende des Fachs Bildende Kunst hat zur Abformung ihrer Hand einen Alabaster-Modellgips in einer Größenordnung von fünf Litern verwendet und dabei die Hand vollständig in die Gipsmasse eingetaucht. Dabei kam es zu schweren Verletzungen.

Während der Hydratation, dem Abbinden des Gipses, stieg die Temperatur auf 48 bis 50 °C. Als die Versicherte die Wärmeentwicklung bemerkte, war der Gips bereits so weit ausgehärtet, dass sie ihre Hand nicht mehr aus eigener Kraft herausziehen konnte. Dies gelang erst dem Rettungsdienst. Die Versicherte zog sich so schwere Verbrennungen der Hand zu, dass zwei Finger amputiert werden mussten.

Im vorliegenden Fall war der eingesetzte Gips für den Baubereich sowie für den Modell- und Formenbau bestimmt. Er ist nicht als Gefahrstoff im Sinne der europäischen Verordnung (EG) Nr. 1272/2008, der sogenannten CLP-Verordnung, eingestuft. Der Hersteller des Produktes erteilte im Sicherheitsdatenblatt bzw. im Technischen Merkblatt zur Verwendung keine Information zur Abbinde-temperatur, sodass keine Gefährdung vermutet wurde. Auch wurde nirgends erwähnt (auch nicht auf der Kennzeichnung des Gebindes), dass der Gips nicht zur Abformung von Körperteilen verwendet werden soll.

Das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) stellte die Unfallsituation nach, um den Hergang zu rekonstruieren. Es wurden Temperaturkurven von mehreren Vergleichsprodukten während des Abbindens aufgezeichnet und es stellte sich heraus, dass diese Gipsmassen alle eine ähnlich hohe Temperatur von bis zu 50 °C

entwickeln. Diese Temperatur reicht aus, um nach wenigen Minuten zu einer irreversiblen Schädigung der Haut zu führen.

Gips ist chemisch gesehen Calciumsulfat-Dihydrat. Bei der Herstellung von Gipsprodukten können unterschiedliche Modifikationen des Materials entstehen wie Halbhydrat oder Anhydrit, die jeweils unterschiedliche physikalisch-chemische Eigenschaften aufweisen.

Da der Begriff „Gips“ ein weites Spektrum von Stoffen und Gemischen (z. B. Bau-

gipse, Gipse für die Zahnmedizin) umfasst, sind vor Beginn der Tätigkeiten immer die technischen Merkblätter oder Sicherheitsdatenblätter zu beachten.

Die Produkte dürfen nur entsprechend den Herstellerangaben und für den vorgesehenen Verwendungszweck eingesetzt werden. Zur Abformung von Körperteilen sind ausschließlich Alginat, Silikon oder Gipse für medizinische Anwendungszwecke geeignet.

DGUV

In eigener Sache

Änderung beim Versand der Zeitschrift „Pluspunkt“ mit dem bayerischen Einlieger „weiß-blauer Pluspunkt“!

Der Pluspunkt wurde in der Vergangenheit sowohl von der KUVB/Bayer. LUK als auch von unserem Spitzenverband, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), versandt. Dies war der Fall, weil Leser sich bei beiden Einrichtungen unabhängig voneinander registrieren konnten. Durch die Novellierung des Datenschutzes, die Umsetzung der DSGVO und einige Kündigungen sind wir darauf aufmerksam geworden. Aus Gründen der Effizienz werden wir dieses Verfahren nun ändern. Wir haben den Einzelversand des Einliegers weiß-blauer Pluspunkt daher eingestellt und schicken stattdessen allen Einzelempfängern auch den Pluspunkt zu. Dies führt zu erheblichen Arbeits- und damit Kosteneinsparungen bei der Konfektionierung der Zeitschriften und schont zudem die Umwelt, da keine überflüssi-

gen Exemplare mehr hergestellt und versandt werden. Zusätzlich haben wir nun in Bayern eine einheitliche Ausgabe der Zeitschrift Pluspunkt und nicht mehr zwei verschiedene.

Einige der Adressen, die bei der DGUV gespeichert sind, enthalten noch persönliche Anreden. Dies führt dazu, dass beim Ausscheiden oder Wechsel der/des Verantwortlichen die Zeitschrift vereinzelt nicht mehr zugestellt wurde. Wir werden mit der nächsten Ausgabe die persönlichen Anreden weglassen und den Versand an Institutionen als Empfängeradresse vornehmen.

Eventuell kann es in der Umstellungsphase noch zu einzelnen Fehlzustellungen kommen. Wir bitten Sie daher, uns etwaige Adresskorrekturen zukommen zu lassen (KUVB, Abt. 4/Zentrale Aufgaben, Ungererstr. 71, 80805 München). Wir werden allerdings nur Adressen ohne personenbezogene Daten berücksichtigen können.

Autor: Robert Wolf, KUVB

Jugendverkehrsschule Knetzgau

Beispiel für gute Verkehrserziehung

Der Verkehrsübungsplatz der Jugendverkehrsschule in Knetzgau wurde 1973 errichtet und ist Teil der Verkehrsschule Knetzgau. Alle Grundschulen des Landkreises Haßberge nutzen ihn für die Verkehrserziehung der Kinder durch die Polizeiinspektion Haßfurt.

Das Angebot wird sehr geschätzt und trägt entscheidend zur Verhütung von Unfällen und Gefahrensituationen bei der Teilnahme am Straßenverkehr bei – ob als Fußgänger oder Radfahrer.

Schulungen

In die Jugendverkehrsschule kommen alle 4. Klassen der 16 Grundschulen im Landkreis Haßberge. Im Schnitt sind es 700 bis 900 Kinder, die Anzahl schwankt von Jahr zu Jahr. Die Übungen inklusive Prüfung bestehen aus drei Besuchen bei der Jugendverkehrsschule. Ein vierter Termin findet anschließend am jeweiligen Schulstandort statt. Dort wird mit den Kindern der sogenannte Realverkehr (Fahren in der Verkehrswirklichkeit) durchgeführt. Freiwillige Eltern fungieren dabei als Streckenposten.

Die Fahrradausbildung in der Jugendverkehrsschule beginnt immer in der zweiten Woche nach den Sommerferien und endet



Die Grundschüler in Aktion: Zusammen mit der Polizei wird auf dem Übungsplatz der Jugendverkehrsschule Knetzgau für die Fahrradausbildung geübt.

im Juli zum Schuljahresschluss. In den Monaten Dezember und Januar findet keine Ausbildung statt.

Generalsanierung

Durch die Anpassung an aktuelle Erfordernisse im Straßenverkehr – insbesondere durch die Errichtung eines Kreisverkehrs sowie die Optimierung der vorhandenen Ampelanlage – wurde der Verkehrsübungsplatz der Jugendverkehrsschule Knetzgau 2015 für rund 118.000 Euro neu gestaltet. Unter anderem wirkte

der Motorsportclub Knetzgau, dem das Schulungsgebäude gehört, durch Arbeits-einsätze bei der Bepflanzung und der Montage der Ampelanlage mit.

Text und Bilder mit freundlicher Genehmigung von Reinhilde Finger, MSC Knetzgau



Überarbeiteter Verkehrsübungsplatz

Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber:

Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB),
Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK)
Körperschaften des öffentlichen Rechts,
Ungererstraße 71, 80805 München

• www.kuvb.de

• www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Direktor Elmar Lederer

Redaktion:

Katja Seßlen, Eugen Maier, KUVB

Redaktionsbeirat:

Elmar Lederer, Dr. Birgit Wimmer, Jochen Fink, KUVB

E-Mail: praevention@kuvb.de

Fotos: KUVB, DGUV, Fotolia

Grafik:

Universal Medien GmbH, München